

Konferenz wählt Peter Reuteler

In der Schweiz gibt es eine neue Regierungskonferenz «Militär, Zivilschutz, Feuerwehr» der Kantone. Dem Vorstand gehört unter anderem der Schwyzer Sicherheitsdirektor Peter Reuteler an.

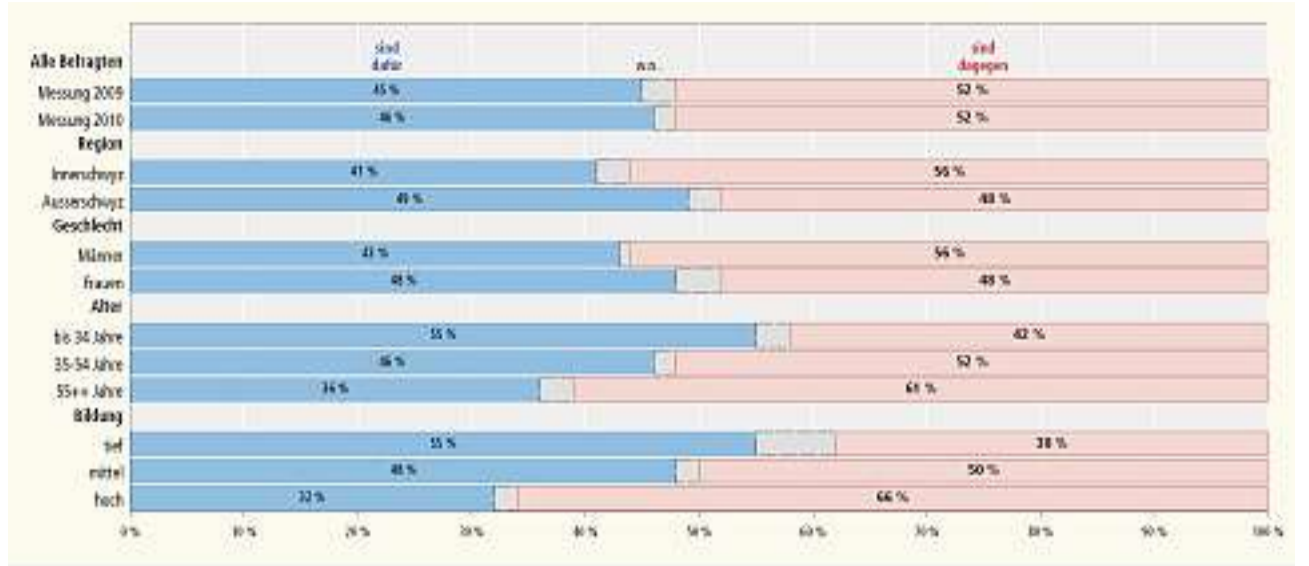
Bern/Schwyz. – Einsitz in der Regierungskonferenz nehmen Regierungsmitglieder und -rätinnen, die für kantonale Militär-Angelegenheiten sowie den Zivilschutz und die Feuerwehr zuständig sind. Die bisherige Militär- und Zivilschutzdirektorenkonferenz (MZDK) und auch die Regierungskonferenz der Feuerwehr Koordination Schweiz wurden laut einer Mitteilung vom Montag aufgelöst. Mit der neuen Regierungskonferenz (RK MZF) sollen Kräfte gebündelt und Strukturen vereinfacht werden. Die neue Konferenz ist Folge von zahlreichen Regierungsreformen: In 20 der 26 Kantone und auch in Liechtenstein ist nur ein Regierungsmitglied für Militärisches, Zivilschutz und Feuerwehr zuständig, oft in einem Sicherheitsdepartement. Präsident der neuen Konferenz ist Hans Diem (AR), Vizepräsidentin ist Jacqueline de Quattro (VD). (red)

Schwyz will keine Volkswahl

Die direkte Demokratie zeichnet die Schweiz aus. Über so vieles kann der Bürger direkt an der Urne entscheiden. Doch die Bundesräte werden nach wie vor vom Parlament gewählt. Laut einer Umfrage im Kanton Schwyz im Auftrag unserer Zeitung soll dies auch so bleiben.

Kanton. – 2011 ist ein Wahljahr. Die Parteien haben den Wahlkampf für die National- und Ständeratswahlen bereits aufgelegt. Indirekt sind diese Wahlen auch Bundesratswahlen, denn seit jeher werden in der Schweiz die Bundesräte vom Parlament und nicht direkt vom Volk gewählt. Dies soll auch so bleiben, sagt die Mehrheit der Schwyzerinnen und Schwyzer. Die Umfrage («Sind Sie dafür oder dagegen, dass der Bundesrat durchs Volk gewählt wird?») ergab das fast exakt gleiche Resultat wie im vergangenen Jahr. 52 Prozent der Befragten waren 2009 wie auch 2010 gegen eine Bundesratswahl durch das Volk. Dafür waren ebenfalls beinahe gleich viele.

Je jünger, umso mehr dafür
Nicht nur das totale Ergebnis, auch in jeder Kategorie (zum Beispiel Män-



Umfrage: Der grössere Teil der Schwyzer Bevölkerung will den Bundesrat weiter vom Parlament wählen lassen. Grafik publitest

ner/Frauen, Inner-/Ausserschwyz) unterscheidet sich das aktuelle Umfrage-Ergebnis im Vergleich zum Vorjahr nur um wenige Prozentpunkte. Damals wie auch heute gingen die Meinungen der verschiedenen Generationen auseinander. Während sich die Befragten im Alter von über 55 Jahren mit 61 Prozent gegen eine Bundesratswahl durch das Volk aussprechen, sind bei den jüngeren (unter 34 Jahren) mehr als die Hälfte dafür. Gar genau dieselben Prozentzahlen wie 2009 ergab die Umfrage-Auswertung bei den Geschlechtern: 43 Prozent der Männer sind für eine Volkswahl des Bundesrats, Frauen zu 48 Prozent.

Höfner dafür, Märcbler dagegen
Auch die regionalen Unterschiede sind 2010 die gleichen wie 2009. So trifft eine Volkswahl des Bundesrats in Ausserschwyz auf höhere Zustimmung als im Talkessel.

Einwohner von zwei der sechs Bezirke sind dafür, die Bundesräte vom Volk wählen zu lassen: Im Bezirk Einsiedeln waren 60 Prozent dafür, in den Höfen knapp 52 Prozent. In der March sprach sich die gleiche Anzahl dagegen aus. Weiter fällt auf, dass je höher die Schulbildung der Befragten ist, umso eher sich jene gegen eine Bundesratswahl durch das Volk aussprechen. Im Rahmen der repräsentativen Umfrage wurden 377 Stimmberechtigte und 51 Nicht-Stimmberechtigte befragt. Speziell ist, dass gleich 65 Prozent der Nicht-Stimmberechtigten für eine Volkswahl wären. (azü)

«Bote» hat 127 148 Franken gesammelt

Seit 2008 führt der «Bote» die Weihnachtsaktion «Schwyzer hälft Schwyzer im In- und Ussland» durch. Auch die dritte Sammlung brachte mit 127 148 Franken ein Rekordergebnis. Das Geld kommt Schwyzern in Not und zwei Projekten in Sikkim und Thailand zugute.

Schwyz. – Die Spendenfreudigkeit der «Bote»-Leserinnen und -Leser kennt keine Grenzen: Während im Jahr 2008 über 70 000 Franken zusammenkamen, wurde das Ergebnis im Jahr 2009 gar auf über 104 000 Franken erhöht, und zur Freude und Überraschung des «Boten» und des Patronatskomitees kam es im Jahr 2010 mit über 127 148 Franken zu einem weiteren Rekordergebnis. «Schwyzer hälft Schwyzer im In- und Ussland» hat in den vergangenen drei Jahren weit über 300 000 Franken eingebracht. Jeweils wurden Schwyzer in Not und zwei Projekte im Ausland unterstützt.

2010 mit neuem Rekordergebnis
Um die 430 Spenderinnen und Spender verzeichnete die Weihnachtsaktion 2010. Die über 127 148 Franken Spendengelder verteilen sich wie folgt: 67 050 Franken stehen für die Not in der Region Schwyz zur Verfügung. 33 604 Franken erhält das Projekt Sikkim und 26 495 Franken das Projekt Thailand. Vom Gesamtbetrag waren 35 000 Franken keinem Projekt zugeordnet und deshalb auf alle drei Projekte verteilt worden. Mit 10 000 Franken zahlte die Firma Schelbert AG, Tief- und Strassenbau Muotathal, die höchste Spende der letzten drei Jahre ein. Insgesamt haben 50 Vereine, Firmen und Geschäfte 100 bis 999 Franken einbezahlt. 34 Spenderinnen und Spender unterstützten die «Bote»-Aktion gar mit 1000 und mehr Franken. Ganz spezielle Spendenaktionen sorgten für hohe Sammelergebnisse. In den letzten drei Jahren hat HB Ibach jeweils auf die Gage bei der Christmasparty verzichtet. Sie brachte diesmal 4200 Franken ein. Die Traiteur Metzgerei Reichmuth an der Herrengasse in Schwyz sammelt seit drei Jahren beim «Einkauf im Lichte-



Auslandprojekt «Sikkim»: Franz Betschart aus Morschach ist Vizepräsident und Sekretär der «Children of Sikkim Foundation».



Projekt «Schwyz»: Das regionale Patronatskomitee mit Franz Speck (von links), Werner Inderbitzin und Sepp Trütsch sorgt für die gerechte Verteilung der eingegangenen Spendengelder.

meer». Das erfreuliche Ergebnis 2010: 1235 Franken. Auffallend ist, dass viele Geschäfte über 1000 Franken gespendet haben. Es sind doppelt so viele Geschäfte und Privatpersonen als ein Jahr zuvor.

«Werden Geld gezielt einsetzen»
Der Präsident des Patronatskomitees, alt Regierungsrat Werner Inderbitzin, versichert, dass auch heuer das Geld wieder gezielt und dort, wo wirklich Not herrscht, eingesetzt wird. Dass die Sammelaktion des «Boten» derart beliebt ist, führt Inderbitzin nicht zu-

letzt auf die klaren Projektangaben zurück: «Diese Art Geld zu spenden ist offenbar sehr gefragt, dies zeigt die grosse Spendenfreudigkeit.» Wie Inderbitzin weiter ausführt, werde das Patronatskomitee mit alt Notar Franz Speck und Hotelier Sepp Trütsch bald zusammenkommen und sich mit der Vergabe der Gelder «Not in der Region Schwyz» befassen. Die Sammelaktion ist inzwischen so bekannt, dass sich ohne Anfrage bereits einige Fürsorgeämter und Pfarrämter aus den drei Bezirken Schwyz, Gersau und Küssnacht sowie Personen melden,



Auslandprojekt «Thailand»: Die in Schwyz aufgewachsene Gabrielle von Reding setzt sich in Thailand für kindergerechte Erziehung ein.

die dringend auf Geld angewiesen sind. Letztes Jahr gingen rund 35 Gesuche ein. Auch will das Komitee prüfen, Institutionen zu unterstützen, die Menschen in Not unterstützen, denen sonst niemand helfen würde. Etliche Dankeschreiben – von kinderreichen Familien, aber auch alleinstehenden hilfsbedürftigen Personen – sowie rührende persönliche Kontakte zeigen, dass die «Bote»-Aktion auf dem richtigen Weg ist.

Hilfe in Sikkim und Thailand
26 495 Franken kann der «Bote» an Gabrielle von Reding (in Schwyz aufgewachsen) nach Thailand überweisen. Sie und ihr Team initiieren jährlich mehrere Projekte in Laos, Kambodscha und Thailand, bei welchen eine kindergerechte Erziehung und Ausbildung von notleidenden und missbrauchten Kindern im Vordergrund steht. Während den letzten drei Jahren hat Frau von Reding zusammen mit ihrem Team am Stadtrand von Bangkok ein kinderfreundliches Vorzeige-Waisenhaus mit Kindergarten und Tageshort aufgebaut. Für das Kinderhilfswerk «Children of Sikkim Foundation» darf Franz Betschart, Morschach, Vizepräsident und Sekretär dieser Organisation, über 33 600 Franken entgegenneh-

men. Vor 15 Jahren wurde das Kinderhilfswerk in der Himalaja-Region Sikkim gegründet. In den vergangenen Jahren entstand dank Spenden, Gönnern und Patenschaften, vorab aus der Schweiz und dem Kanton Schwyz, ein Dörfli für Waisenkinder und Kinder von bedürftigen Familien. Den Kindern, welche auch eine schulische Ausbildung erhalten, fehlte es an genügend und sauberem Wasser. Die Gesamterneuerung kostet rund 100 000 Franken – über ein Drittel dafür haben nun Schwyzerinnen und Schwyzer gespendet. (red)

«Bote» dankt herzlich

Festzuhalten ist, dass bei dieser Sammelaktion überhaupt keine Administrationskosten oder -auslagen entstehen. Alle Aufwände übernimmt der «Bote» vollständig. Gleichzeitig dankt der «Bote» allen grossen und kleinen Spendern ganz herzlich für die Unterstützung. Man wird alles daransetzen, dass jeder Spendenfranken wirklich sinnvoll eingesetzt wird. Redaktion und Verlag «Bote der Urschweiz»